

„„Melisande! Glück und Blume
Wenn ich dir in's Auge sehe,
Leb' ich auf — gestorben ist
Nur mein Erdenleid und Wehe.““

„Geoffroy! Wir liebten uns
Einst im Traume, und sehunder
Lieben wir uns gar im Tode —
Gott Amur that dieses Wunder!“

„„Melisande! Was ist Traum?
Was ist Tod? Nur eitel Lüne.
In der Liebe nur ist Wahrheit,
Und dich lieb' ich, ewig Schöne.““

„Geoffroy! Wie traulich ist es
Hier im stillen Mondscheinsaale,
Möchte nicht mehr draußen wandeln
In des Tages Sonnenstrahle.“

„„Melisande! theure Närrin,
Du bist selber Licht und Sonne,
Wo du wandelst, blüht der Frühling,
Sprossen Lieb' und Maierwonne!““

Also kosen, also wandeln
Jene zärtlichen Gespenster
Auf und ab, derweil das Mondlicht
Lauscht durch die Bogenfenster.

Doch den holden Spuk vertreibend
Kommt am End die Morgenröthe —
Jene huschen schon zurück
In die Wand, in die Tapete.

Der Dichter Firdusi.

1.

Goldne Menschen, Silbermenschen!
Spricht ein Lump von einem Thoman,
Ist die Rede nur von Silber,
Ist gemeint ein Silberthoman.

Doch im Munde eines Fürsten,
Eines Schach's, ist ein Thoman
Gülben stets; ein Schach empfängt
Und er giebt nur goldne Thoman.

Also denken brave Leute,
Also dachte auch Firdusi,
Der Verfasser des berühmten
Und vergötterten Schach Nameh.

Dieses große Heldenlied
Schrieb er auf Geheiß des Schach's,
Der für jeden seiner Verse
Einen Thoman ihm versprochen.

Siebzehn mal die Rose blühte,
Siebzehn mal ist sie verwelket,
Und die Nachtigall besang sie
Und verstummte siebzehn mal —

Unterdessen saß der Dichter
An dem Webstuhl des Gedankens,
Tag und Nacht, und webte emsig
Seines Liebes Riesenteppich —

Riesenteppich, wo der Dichter
Wunderbar hineingewebt
Seiner Heimath Fabelchronik,
Farjstans uralte Kön'ge,

Lieblingshelben seines Volkes,
Mitterthaten, Aventüren,
Zauberwesen und Dämonen,
Reif umrankt von Märchenblumen —

Alles blühend und lebendig,
Farbenglänzend, blühend, brennend,
Und wie himmlisch angestrahlt
Von dem heil'gen Lichte Frans,

Von dem göttlich reinen Urlicht,
Dessen letzter Feuertempel,
Trog dem Koran und dem Musfi,
In des Dichters Herzen flammte.

Als vollendet war das Lied,
Ueberschickte seinem Gönner
Der Poet das Manuscript,
Zweimalhunderttausend Verse.

In der Badestube war es,
In der Badestub' zu Gasna,
Wo des Schach's schwarze Boten
Den Firdusi angetroffen —

Jeder schleppte einen Geldsack,
Den er zu des Dichters Füßen
Knicend legte, als den hohen
Ehrensold für seine Dichtung.

Der Poet riß auf die Säcke
Hastig, um am lang entbehrten
Goldesblick sich zu laben —
Da gewahrt er mit Bestürzung,

Daß der Inhalt dieser Säcke
Bleiches Silber, Silberhomans,
Zweimalhunderttausend etwa —
Und der Dichter lachte bitter.

Bitter lachend hat er jene
Summe abgetheilt in drei
Gleiche Theile, und jedwedem
Von den beiden schwarzen Boten

Schenkte er als Botenlohn
Solch ein Drittel und das dritte
Gab er einem Badefnechte,
Der sein Bad besorgt, als Trinkgeld.

Seinen Wanderstab ergriff er
Scho und verließ die Hauptstadt;
Vor dem Thor hat er den Staub
Abgefegt von seinen Schuhen.

—

2.

„Hätt' er menschlich ordinär
Nicht gehalten, was versprochen,
Hätt' er nur sein Wort gebrochen,
Zürnen wollt' ich nimmermehr.

„Aber unverzeihlich ist,
Daß er mich getäuscht so schöne
Durch den Doppelsinn der Rede
Und des Schweigens größte List.

„Stattlich war er, würdevoll
Von Gestalt und von Geberden,
Wen'ge gleichen ihm auf Erden,
War ein König jeder Zoll.

„Wie die Sonn' am Himmelsbogen
Feuerblicks, sah er mich an,
Er, der Wahrheit stolzer Mann —
Und er hat mich doch belogen.“

3.

Schach Mahomet hat gut gespeist,
Und gut gelaunet ist sein Geist.

Im dämmernden Garten, auf purpurnem Pfühl,
Am Springbrunn sitzt er. Das plätschert so kühl.

Die Diener stehen mit Ehrfurchtsmienen;
Sein Lieblich Ansari ist unter ihnen.

Aus Marmorvasen quillt hervor
Ein üppig brennender Blumenflor.

Gleich Dbalisten anmuthiglich
Die schlanken Palmen fächern sich.

Es stehen regungelos die Cypressen,
Wie himmelträumend, wie weltvergessen.

Doch plötzlich erklingt bei Lautenklang
Ein sanft geheimnißvoller Gesang.

Der Schach fährt auf, als wie behert —
Von wem ist dieses Liebes Text?

Ansari, an welchen die Frage gerichtet,
Gab Antwort: Das hat Firdusi gebichtet.

Firdusi? — rief der Fürst betreten —
Wo ist er? Wie geht es dem großen Poeten?

Ansari gab Antwort: In Dürftigkeit
Und Elend lebt er seit langer Zeit

Zu Thus, des Dichters Vaterstadt,
Wo er ein kleines Gärtchen hat.

Schach Mahomet schwieg, eine gute Weile,
Dann sprach er: Ansari, mein Auftrag hat Eile —

Geh' nach meinen Ställen und erwähle
Dort hundert Maulthiere und fünfzig Kameele.

Die sollst du belasten mit allen Schätzen,
Die eines Menschen Herz ergötzen,

Mit Herrlichkeiten und Karitäten,
Kasibaren Kleidern und Hausgeräthen

Von Sandelholz, von Elfenbein,
Mit gülbnen und silbernen Schnurrpfeiserei'n,

Rannen und Kelchen, zierlich gehenkelt,
Lepardenfellen, groß gesprenkelt,

Mit Teppichen, Shawls und reichen Brokaten,
Die fabrizirt in meinen Staaten —

Vergiß nicht, auch hinzuzupacken
Glänzende Waffen und Schabracken,

Nicht minder Getränke jeder Art
Und Speisen, die man in Töpfen bewahrt,

Auch Confituren und Mandeltorten,
Und Pfefferkuchen von allen Sorten.

Füge hinzu ein Duzend Gäule,
Arabischer Zucht, geschwind wie Pfeile,

Und schwarze Sklaven gleichfalls ein Dutzend,
Leiber von Erz, strapazentruzend.

Ansari, mit diesen schönen Sachen
Sollst du dich gleich auf die Reise machen.

Du sollst sie bringen nebst meinem Gruß
Dem großen Dichter Firdusi zu Thus.

Ansari erfüllte des Herrschers Befehle,
Belud die Mäuler und Kameele

Mit Ehrengeschenken, die wohl den Zins
Gekostet von einer ganzen Provinz.

Nach dreien Tagen verließ er schon
Die Residenz, und in eigner Person,

Mit einer rothen Führerfahne,
Ritt er voran der Karawane.

Am achten Tage erreichten sie Thus;
Die Stadt liegt an des Berges Fuß.

Wohl durch das West-Thor zog herein
Die Karawane mit Lärmen und Schrein.

Die Trommel scholl, das Kuhhorn klang,
Und lautauffjubelt Triumphgesang.

La Illa Ill Allah! aus voller Kehle
Jauchzten die Treiber der Kameele.

Doch durch das Ost-Thor am andern End'
Von Thus, zog in demselben Moment

Zur Stadt hinaus der Leichenzug,
Der den todten Firdusi zu Grabe trug.

Nächtliche Fahrt.

Es wogt das Meer, aus dem dunkeln Gewölk
Der Halbmond lugte scheu;
Und als wir stiegen in den Kahn,
Wir waren unsrer drei.